

Prof. Dr. Alfred Toth

Das quadratische Wachstum der Anzahl von Subzeichen

1. Nach Ausweis der semiotischen Matrix

$$\begin{pmatrix} 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

gelten folgende Teilmengen der vollständigen Zeichenrelation:

$$M = \{1.1, 1.2, 1.3\}$$

$$O = \{2.1, 2.2, 2.3\}$$

$$I = \{3.1, 3.2, 3.3\}.$$

Falls man triadische Haupt- und trichotomische Stellenwerte unterscheidet, überschneiden sich die entsprechenden Mengen:

$$\text{Tr}_M = \{\underline{1.1}, 1.2, 1.3\} \quad \text{Tt}_M = \{\underline{1.1}, 2.1, 3.1\}$$

$$\text{Tr}_O = \{2.1, \underline{2.2}, 2.3\} \quad \text{Tt}_O = \{1.2, \underline{2.2}, 3.2\}$$

$$\text{Tr}_I = \{3.1, 3.2, \underline{3.3}\} \quad \text{Tt}_I = \{1.3, 2.3, \underline{3.3}\}$$

(Auf diese Weise lassen sich die semiotischen Diagonalzahlen bilden.)

2. Allerdings setzen sowohl die semiotische Matrix als auch die oben gegebenen Mengen ein lienares Zeichenmodell

$$\text{ZR} = (M \subset O \subset I)$$

voraus, das dem nicht-linearen Modell

$$\text{ZR} = (M \subset ((M \subset O) \subset (M \subset O \subset I))),$$

das Bense (1979, S. 53) vorschwebte, zuwiderläuft.

Will man nun die Mengen der Subzeichen aufgrund der zuletzt gegebenen Zeichenrelation bilden, so erhält man ein interessantes Ergebnis:

$$M = \{1.1\}$$

$$O = \{1.1, 1.2, 2.1, 2.2\}$$

$$I = \{1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 1.3, 3.1, 2.3, 3.2, 3.3\},$$

denn nach der Definition der Zeichenrelation als „Relation über Relationen“ (Bense) stellt ja (1.2) das semiosisch geringste Objekt und (1.3) den semiosisch geringsten Interpretanten dar. Anders gesagt: In der monadischen Relation M nur die Erstheit erscheinen, in der dyadischen Relation O können nur Erst- und Zweitheit erscheinen, und erst in der triadischen Relation I des Zeichens selbst können Erstheit, Zweitheit und Drittheit erscheinen. Da wir somit

$$\text{card}(M) = 1$$

$$\text{card}(O) = 4$$

$$\text{card}(I) = 9$$

haben, liegt für die 3-gliedrige semiotische Folge von ZR, d.h. für $n \in \{1, 2, 3\}$ mit $\text{card}(n) = n^2$ quadratisches Wachstum vor.

Bibliographie

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

13.9.2011